

AGENDA

Fr, 26.10.18
Vortrag Nordseewatt

Sa, 3.11.18
Arbeitstag Nistkästen

Fr, 1.2.19
Generalversammlung

AGENDA JUGENDGRUPPE

Sa, 1.12.18
Adventskranz basteln

Arbeitstag Nistkästen

Datum: **Samstag, 3. November 2018**, 13:30 Uhr
Treffpunkt: Feuerwehrmagazin Ursprung, Bözberg
Arbeiten: Nistkästen befestigen und reinigen (Waldkauz, Schleiereule, Turmfalke, Mehlschwalbe)
Mitnehmen: Arbeitskleidung
Verpflegung: Zvieri etwa um 16:00 Uhr im Restaurant Vierlinden
Anmeldung und Infos: Claudia Müller, 079 272 29 67

NACHRICHTEN

des Natur- und Vogelschutzclubs Bözberg

Oktober 2018



Beobachtungstipp: Die Gämse war im Schweizer Jura schon immer heimisch. Aussetzungen und natürliche Wiedereinwanderungen sowie ein Jagdverbot führten dazu, dass sich die Bestände im Aargauer Jura vergrösserten. Die Art findet in ruhigen und mit Felsen durchsetzten Wäldern im Jura ideale Lebensräume. In unserer Region können vor allem um die Wasserfluh und den Villiger Geissberg Gämsen beobachtet werden, mit etwas Glück aber auch auf dem Bözberg, in den letzten Monaten gab es z.B. Sichtungen zwischen Oberbözberg und Remigen.

(Text und Bild: Claudia Müller)
Region Staffelegg, 19. Februar 2016

Das Nordseewatt: Sprungbrett für arktische Brutvögel

Vortrag von Christoph Vogel

Freitag, 26. Oktober 2018, 20 Uhr

Kirchgemeindehaus Kirchbözberg, Bözberg

(Text: Christoph Vogel, Bilder: Siegmund Pflingsten) Der Nationalpark Nordfriesisches Wattenmeer erfreut sich bei Schweizer Vogelfans zunehmender Beliebtheit. Während den Zugzeiten sind hier arktische Brutvögel in Schwärmen zu beobachten, von denen wir Binnenländer nur träumen können. Was aber macht denn diesen Grosslebensraum so beliebt bei Watvögeln und Gänsen? In seinem Vortrag geht der Referent auf Spurensuche im Watt und macht deutlich, warum das Nordseewatt als Sprungbrett für arktische Brutvögel gilt.

Christoph Vogel-Baumann, Biologe aus Zofingen, verbrachte zusammen mit seiner Frau acht Monate im Nordfriesischen Wattenmeer, wo sie sich an verschiedenen Projekten beteiligten. Seither kann Vogel dem Reiz des Wattenmeers nicht mehr widerstehen. Er führt regelmässig Reisegruppen durch diese Landschaft und verbringt mit seiner Familie ab und zu Ferien an der Waterkant.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!



Rätselbild: Wo ist das? Aufgenommen am 27. September 2018 in der Region Bözberg (Bild: Lea Reusser). Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Lösung der Ausgabe März 2018: Eine schöne freistehende Eiche ob der Strasse zwischen Villnachern und Umiken

Impressum:

Redaktion und Layout: Claudia Müller, claudia.mueller@mails.ch; Bild Rauchschnalbe: Jérôme Gremaud

Natur- und Vogelschutzclub Bözberg, 5225 Bözberg, www.nvsc-boezberg.ch, info@nvsc-boezberg.ch. Die nächste Ausgabe erscheint im Januar 2019.



Geburtshelferkröte (Glögglifrosch) in der Sumpfwiese Rüti Homberg

(Text und Bilder: Max Gasser, B. Couson) Im Frühling kann ab Ende April am Abend das feine Glöckeln des Glögglifrosches vernommen werden. Die Stimme ist leise und unbestimmt, man kann kaum herausfinden, wo sie genau herkommt und wieviele Rufer es sind. Ich habe jeweils nur 2 bis 3 rufende Männchen geschätzt. Dies lässt auf eine sehr kleine Population schliessen.

Im vorletzten Winter wurde der temporäre Tümpel vertieft und zusätzlich ein neuer ausgehoben. Leider wurde der Untergrund nicht abgedichtet, so dass das Wasser schnell austrocknet. Nur der Tümpel mit Zufluss hat genügend Wasser für die Entwicklung von Kaulquappen des Grasfrosches zu Fröschen.

Die Geburtshelferkröte, bei der das Männchen für bessere Überlebensbedingungen seiner Nachkommen sorgt, konnte sich optimal auf diese extremen Bedingungen einstellen. Am 19. August 2018 habe ich etwa 30 Kaulquappen dieser Art im verbliebenen Tümpel beobachtet. Der Laich wird nur in Tümpel mit den besten Bedingungen abgegeben. Die Rosköpfe des Glögglifrosch werden fast so gross wie die Erwachsenen. Die grosse Zahl an so weit entwickeltem Nachwuchs wird die kleine Population dieser seltenen Art deutlich stärken und wird als klar positive Wirkung bewertet.

In kommenden Winter werden übrigens die beiden Tümpel richtig abgedichtet.

Oben: Männchen der Geburtshelferkröte mit Laichschnur (Foto vom Naturweg Linn). Mitte: Die grossen Kaulquappen des Glögglifroschs. Unten: Ausgetrockneter temporärer Tümpel (beide 19.8.2018).



Eindrücke von der Vereinsreise ins Rheindelta

(Text und Bilder: Claudia Müller) Am 10. September 2018 erkundeten wir zu neunt das grossflächige Vorarlberger Rheindelta A am Bodensee. Bei tiefem Wasserstand konnten wir im Flachwasser, auf grossen Schlickflächen und in der Vegetation über 1800 Vögel aus 60 Arten beobachten. Speziell waren 11 Watvogelarten, darunter ein grosser Trupp Grosser Brachvögel (links unten), zwei Ufer- (unten Mitte) und drei Pfuhlschnepfen, einige Sandregenpfeifer und Zwergstrandläufer. Aussen am Rheindamm rasteten einige Flusseeeschwalben, auf den Wiesen suchten Weissstörche Nahrung, ein Wespenbussard überflog und im Schilf turnten Bartmeisen und ein Schilfrohrsänger umher.



JUGENDGRUPPE: Adventskranz basteln

(Text: Lea Reusser) Du möchtest einen eigenen Adventskranz oder ein Adventsgesteck gestalten? Herzlich willkommen! Wir sammeln Material direkt im Wald, welches wir anschliessend zu einem schönen Gesteck oder Kranz verarbeiten. Ein kleiner Grundstock an Kerzen und Dekomaterial ausser den zu sammelnden Naturmaterialien ist vorhanden. Wenn ihr spezielle Sachen verwenden möchtet, nehmt ihr diese am besten selbst mit.



Datum/Zeit: **Samstag, 1. Dezember 2018, 10:00-12:30 Uhr**
 Ort: Waldhaus Ebni, Oberbözing
 Mitnehmen: Warme, der Witterung angepasste Kleidung, gutes Schuhwerk, eventuell Arbeitshandschuhe, Rebschere, Plastiksack, Kerzen für den eigenen Adventskranz, eventuell zusätzliches Deko-Material für den eigenen Kranz oder das Gesteck, eventuell leerer Strohkranz zum Umwinden, etwas zu Trinken.
 Für einen kleinen Znüni ist gesorgt.
 Anmeldung: Bis Sonntag, 25. November 2018 an lea.reusser@gmx.ch oder 077 442 00 32

Bericht über die Waldexkursion ins Endi

(Text und Bilder: Claudia Müller) Bei sonnigem Wetter machten wir am 8. April 2018 einen Rundgang im Endi. Thomas Zischg konnte uns in den schönen, älteren Laubbeständen viele vom Buntspecht und einige vom Schwarzspecht angelegte Höhlen zeigen. U.a. trommelten 2 Buntspechte, 1 Kleinspecht sang einige Male, eine Schwanzmeise, einige Kernbeisser und Goldammern liessen sich hören. Der Schwarzspecht hackt seine Höhle meist auf 6-20m Höhe in über 100 Jahre alte Buchen von mind. 40cm Durchmesser, die für den Bau einer geräumigen Höhe genügend stabil sind. Der Erhalt der Höhlenbäume und älterer Laubbeständen ist für die Spechte selber und die weiteren Nachnutzer der Höhlen wie Hohltaube (hier regelmässig anzutreffen), Dohle, Meisen, Kleiber, Trauerschnäpper, Fledermäuse und verschiedene Insektenarten sehr wichtig.

Unten links: Die Exkursionsteilnehmer im Endi. Unten Mitte: Eine Schwarzspechthöhle in einer Buche. Rechts: Eine sehr schöne, grosse alte Eiche.



JUGENDGRUPPE: Bericht übers Zeltlager

(Text und Bilder: Lea Reusser) Bei schönem, warmem Wetter versammelten sich die Bözberger Flädermüs am Samstag, 11. August 2018 um 13 Uhr beim Reservoir Imbermättli an der Strasse in Richtung Riedacker. Für das Zeltlager hatte sich nur ein kleines Grüppli angemeldet – das lag wohl daran, dass das Wochenende auf das letzte vor dem Schulstart fiel. Dafür kam Annas Papa Rolf noch mit, welcher sich beim Schleppen der Zelte als sehr nützlich erwies. Gleich zu Beginn mussten wir uns das Zeltlager nämlich so richtig verdienen: Bis zum schönen Zeltplatz im Riedacker waren es rund 20 Minuten Marsch mit allem Gepäck. Endlich angekommen, stellten wir im Schatten die Zelte auf und holten auf dem nahen Hof Wasser.

Am Nachmittag wanderten wir zum „Isegrabe“ unterhalb vom Cheisacher, wo die Flädermüs fleissig nach Fossilien suchten. Zum Glück waren alle erfolgreich! Zurück beim Lagerplatz ging es dann darum, Älplermakronen mit Apfelmus zu kochen. Spontan hatten wir noch Bauer Ueli eingeladen, da er sonst alleine zu Hause hätte essen müssen. „Das Apfelmus sieht komisch aus, ist aber sehr fein!“ meinte Anna zum selbstgekochten Mus aus Bözberger Äpfeln. Fridolin hatte noch Hunger und wir kochten Pasta nach, bis das Gas aus war. Halb so schlimm – die Vanillecrème zum Dessert schmeckte halbgekocht genauso gut. Auch beim obligaten Lagerfeuersingen und Schauergeschichten erzählen mussten wir etwas improvisieren, denn es herrschte Feuerverbot im Wald. So begnügten wir uns mit Kerzen und Taschenlampen. Nach einem kurzen Sternegucken ging es dann ab ins Zelt. Die Nacht war mild und trocken, perfektes Zeltlagerwetter!

Vor dem Frühstück am Sonntagmorgen radelte ich zum Bözberg Beck, um anstelle der geplanten Pfannkuchen etwas Brot zu kaufen. Währenddessen holten Rolf und Anna Bio-Milch vom Hof nebenan. Zum Glück war es warm und niemand vermisste die warme Schokomilch. Bis zum nächsten Jahr mit einer Extrakartusche Gas im Gepäck! :-)

